

Auf Spurensuche nach der Geschichte der Russlanddeutschen

Chemnitzer Europastudentinnen erstellen im Rahmen ihres Bachelorprojektes ein historisches Magazin über die Herkunft und Identität der Russlanddeutschen

„Zuvor hatte ich mich noch nie mit der Thematik der Russlanddeutschen beschäftigt, obwohl bereits zur Schulzeit einige Rückwanderer in meinem Jahrgang waren.“

Wie sich zu Beginn der Projektrecherche herausstellte, ist diese Auffassung unter den meisten Studierenden weit verbreitet. Dies nahmen sich die Studentinnen Elisabeth Karlin, Anna Sonntag und Natalie Feustel zum Anlass, die Geschichte der Russlanddeutschen aufzuarbeiten und ihren Kommilitonen näher zu bringen. Nicht nur aufgrund der Zuwanderungsströme von Aussiedlern nach Deutschland, sondern auch durch die enge Verbindung zu der deutschen Geschichte, bedarf diese Thematik der Informations- und Aufklärungsarbeit.

Die Inspiration und der Impuls zum Aktivwerden kam zu Beginn von Elisabeth, die aufgrund ihrer eigenen russlanddeutschen Herkunft einen direkten Bezug zur Thematik hatte und sich mit ihrer eigenen Geschichte intensiver auseinandersetzen wollte. Als das Team mit Anna und Natalie vollständig war, teilten die Studentinnen ihre Arbeit in drei zeitgeschichtliche Themenkomplexe. Die Europastudentinnen recherchierten nach Informationen über die Lage der Russlanddeutschen zur Zeit der Auswanderung, während der Weltkriege und in den Nachkriegsjahren. Die Russlanddeutschen waren im Laufe der Geschichte von starker Diskriminierung und Unterdrückung betroffen. In der heutigen Zeit sind sie allerdings komplett in die Gesellschaft integriert, bewahren sich aber ihre ursprünglichen Wurzeln mit Hilfe von Traditionen und Festen.

Neben der Literatur- und Internetrecherche nutzten die Studentinnen vor allem die Methodik des persönlichen Interviews. Im unmittelbaren Bekannten- und Freundeskreis fanden sie passende Interviewpartner. Dies wiederum zeigt auf, wie viele Menschen in unserem Umkreis die Geschichte der Russlanddeutschen direkt betrifft. „Die persönlichen Geschichten erlauben es dem Leser, die Themen besser nachzuvollziehen, aber auch nachzufühlen.“

Die Ergebnisse präsentieren die Studentinnen in Form von Artikeln, Interviews, Bildern und persönlichen Fotos in einem wissenschaftlichen Fachmagazin, welches im Internet unter folgendem Link aufrufbar ist.

(www.tu-chemnitz.de/phil/europastudien/geographie/Forschung/stud_Proj.php)